

2. Sonntag im Jahreskreis (A)

19. Januar 2020

Liebe Schwestern und Brüder!

Joh 1,29-34

Unser Ev nach Joh blickt nach vielen Jahrzehnten mit einer ihm eigenen Schilderung der urkirchlichen Tradition auf die Taufe Jesu zurück. Zu Anfang hieß es: *am folgenden Tag*. Zuvor war der Tag, an dem sich der Täufer dagegen wehrt, als der Messias angesehen zu werden: *Ich bin nicht der Christus. Ich tauche in Wasser. Nach mir kommt der Würdigere*. Im Hintergrund steht die Auseinandersetzung der Jünger Jesu mit den Johannes-Jüngern: Wer ist der maßgebliche Gesandte Gottes?

Nun unser Ev, mit einem neuen Thema, mit dem Hinweis des Täufers auf Jesus als das Lamm Gottes und den Sohn Gottes. Danach wird es erneut heißen: *am folgenden Tag*. Dann geht es um die ersten Jünger Jesu aus dem Kreis des Täufers. Und noch einmal heißt es: *am folgenden Tag*. Nun kommen weitere Jünger hinzu. Mit diesem Zeitschema hat der Evgl von Tag zu Tag ein neues Ereignis entfaltet, die Stufen, warum und wie sich die christliche Glaubensgemeinschaft gebildet hat. Wenn man diese Eigenart erkennt, begreift man, dass keine unmittelbare Dokumentation gewollt ist, sondern eine aufs Wesentliche gerichtete Darstellung der Entstehung des christlichen Glaubens und der christlichen Gemeinde.

Die erste Stufe: die Verkündigung des Täufers. Er hat nicht auf den Kommen- den verwiesen und gewarnt. *Der Rufer in der Wüste*: So wie jetzt kann es nicht weitergehen, ohne schlimm zu enden. Gleichzeitig ist er der, der auf eine andere Zukunft aufmerksam macht, auf die Zukunft, die die Gegenwart nicht so weiterführen wird, auf die Zukunft, die nach Gottes Sinn ist. Auf diese Weise ist der Täufer ein Prophet - ein Seher. Ein solcher Seher hat kein genaues Abbild künftiger Geschehnisse vor Augen, sondern er sieht, worauf die momentanen Verhältnisse hinauslaufen. Und: Der Seher ist von einer Sehnsucht erfüllt, die sich nicht mit dem Vorhandenen zufrieden gibt. Den Seher trägt das Vertrauen, dass Gott eine andere Welt will und diese andere Welt entstehen lassen wird.

Nun unser Ev: *Am folgenden Tag sieht er Jesus auf sich zukommen und sagt: Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt*. Da ist jedes Wort wichtig. *Am folgenden Tag*: ein neues Ereignis! *Er sieht Jesus auf sich zukommen*. Er sieht, nicht optisch, sondern prophetisch: der Seher Gottes in die Zukunft. Zukunft leitet sich ab von *zukommen*. Und der auf ihn zukommt, ist der, den die Christen als ihren Herrn bekennen: Jesus. Der Täufer holt prophezeit die Gestalt, von der die Christen sagen: er ist mit Jesus gekommen.

Und wie sieht diese prophezeite Gestalt aus? *Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt*. Er ist nicht der große Machthaber, der die Welt rücksichtslos mit einem riesigen Schwertstreich zur Ruhe bringt, die noch kein Frieden wäre, sondern er ist das *Lamm*, von dem es im Buch Jesaja (53,7) heißt: *Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt*. Es ist der, der zur gleichen Stunde, in der im Tempel die Paschalämmer geschlachtet werden, am Kreuz stirbt. Ausdrücklich hält das Joh-Ev fest, dass man dem Gestorbenen nicht die Beine zerschlug,

damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm (am Paschalamm) kein Gebein zerbrechen. (Joh 19,36; Ex 12,46). Damit tritt Jesus an die Stelle des Paschalammes. Das heißt: das wahre Opfer ist kein Tieropfer mehr, sondern die menschliche Hingabe an Gott für die Menschen, wie sie Jesus bis in sein Sterben vollzogen hat.

Die wahre Art, wie zerstörerische Schuld aus der Welt und Frieden mit Gott und den Menschen geschafft werden können, ist die Art des Lammes: das Leiden einer schuldigen Welt auf sich zu nehmen, anstatt es mit Vergeltung fortzuführen oder gar zu vermehren. Diese Gestalt hatte der Täufer im Verständnis unseres Ev im Sinn: *Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voransteht, weil er vor mir war.* Diese Gestalt ist es, die die Christen mit Jesus gekommen sahen. Ausdrücklich wird vom Täufer gesagt: *auch ich hatte ihn nicht gekannt, aber damit er Israel offenbart werde, deshalb bin ich gekommen, im Wasser unterzutauchen.* Seine Sendung sollte sensibilisieren für den entscheidenden Gesandten Gottes.

Das Zeugnis des Täufers wird bekräftigt durch den Bezug auf das, was die übrigen Evv von der Taufe Jesu berichten. Diese selbst spielt im Joh-Ev keine Rolle. Wichtiger ist die Glaubensaussage bei der Taufe: *Johannes bezeugte und sagte: Ich sah den Geist herabkommen wie eine Taube aus dem Himmel, und er blieb auf ihm.* Der Mann, den der Täufer vor Augen hat –wiederum: *ich sah -*, ist der Mann, auf den Gottes Geist herabkommt und - entscheidend – *auf dem er bleibt.* Gottes Geist ist immer wieder auf Menschen herabgekommen, aber eben nur zeitweilig und befristet. Der Täufer sieht als Prophet die kommende Gestalt, auf dem der Geist Gottes bleibt. Die Christen haben ihn in Jesus erkannt. Vom Täufer aber heißt es noch einmal: *Ich hatte ihn nicht gekannt.*

Dennoch er hat vor seine geistigen Auge gestanden: *der mich gesandt hat, im Wasser unterzutauchen, jener hat mir gesagt: auf den du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, dieser ist es, der im heiligen Geist untertaucht.* M.a.W.: diese Erkenntnis ist Eingebung Gottes. Die übrigen Evv drücken diese Erkenntnis mit dem Bild der Stimme aus dem Himmel aus. Und: Der Täufer sieht, wie der Kommende die Menschen in den Geist Gottes hinein gibt, sie nicht mehr ins Wasser eintaucht, sondern in den Geist Gottes. Welche großartige Perspektive!

Das ist die prophetische Schau des Täufers: *Ich habe das Lamm Gottes gesehen, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.* Und die Christen bezeugen: *Dieser ist der Sohn Gottes.*

Der Täufer hat aber auch im Sinne des Evgl gesagt: *Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt. Seht!* Begreift eure Lebenssehnsucht und erkennt, wie ihr dieser, dem Gottesgeschenk, gerecht werdet, indem ihr dem Lamm folgt.

15.1.20 Herbert Arens